№ 1178. Donnerstag, den 20. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Consul in Batavia, Kaufmann Hermann Christoph Wilmans zu Hamburg den Rothen Adler-Orden vierter Classe und dem Schullehrer Gottlieb Kionka zu Pudigau im Kreise Nimptsch das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem praktischen Arzt rc. Dr. Stens zu Bonn den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Consuls Reiners den Kaufmann F. A. Schaefer in Honolulu zum Consul daselbst zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 16. Februar. Die „Neue Münchener Ztg." sagt: Die Note Preußens vom 14. d. breche die Brücke nicht ab, verbrenne auch nicht die Schiffe hinter sich, sie erwarte vielmehr weitere Vorschläge Oesterreichs und der Mittelstaaten. Es springt in die Augen, daß wir an der durch die Bundesgesetze vorgezeichneten Stellung nichts aufgeben können; gleichwohl halten wir eine Wiederannäherung nicht für unmöglich, vielleicht eben gerade bei jenen brennenden Fragen, die noch kürzlich am meisten zur Trennung beigetragen haben. In der kurhessischen und in der dänischen Angelegenheit sei ein Weg zum Besseren angebahnt.

Wien, 18. Februar. (B. B.-Z.) Die österreichische Regierung hat, in Zusammenhang mit den Verhandlungen in Deutschland, auch in Bern Schritte gethan, um die Schweiz zu einem Anschluß an die projectirte Garantie-Allianz zu bestimmen und die Uebernahme einer eventuell bewaffneten Bürgschaft für den ganzen Besitzstand der Eidgenossenschaft als Gegenleistung proponirt. Rückantwort und Entscheidung fehlt noch.

London, 18. Februar, Nachts. Weitere Berichte aus New-York vom 6. d. melden: Die New-Yorker „Tribune" versichert, Präsident Lincoln und der Kriegsminister würden Commandos in der Armee übernehmen und General M'Clellan würde am Potomac befehligen.

Nach in New-York eingetroffenen Berichten aus Mexiko ist die Uneinigkeit im Innern beseitigt und alle Parteien sind darin einig, der fremden Invasion Widerstand zu leisten.

Hamburg, 19. Februar, Morg. Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen vom gestrigen Tage äußerte in der gestrigen Sitzung des Reichsraths der Conseil-Präsident bei der Berathung des Gesetzentwurfs bezüglich Abänderung der Verfassung, daß die constitutionelle Wiedervereinigung Holsteins und Lauenburgs mit den übrigen Landestheilen abhängig sei von der vollständigen Uebereinstimmung zwischen dem Reichsrathe und der holsteinischen Ständeversammlung, welche vollkommen selbstständig und unabhängig einander gegenüber gestellt seien. Der Minister des Innern hielt eine Vereinigung nur nach vollständiger Revision der Verfassung für möglich. Die Uneinigkeit, so wie die unheilvolle Situation hätten theilweise darin ihren Grund, daß man das holsteinische Volk mit der holsteinischen Ritterschaft verwechsele. Er sei überzeugt, daß, wenn das holsteinische Volk auch augenblicklich darin sich finde, daß die holsteinische Ritterschaft das Wort führt, es dennoch nicht deren Theorien huldige. Es sei eins der dreistesten Kunststücke der holsteinischen Ritterschaft, daß sie es verstanden habe, durch Ausst.ckung der deutschen Fahne die Wünsche nach Freiheit niederzuhalten, welche ganz gewiß im Innern des holsteinischen Volkes wohnen.

Kopenhagen, 19. Februar. Oesterreich und Preußen haben hier eine Note in Erwiederung auf die dänische Depesche vom 26. December v. J. übergeben lassen. Gutem Vernehmen nach sollen beide Mächte in derselben die Frage wiederholen, wie Dänemark die Vereinbarung von 1852 auszuführen gedenke.

Petersburg, 19. Februar, Vormitt. Auf dem Landwege eingegangene Berichte aus Peking vom 15. December melden, daß diese Stadt ruhig sei. Die Insurrection, die in Schantong und den Centralprovinzen fortdauerte, machte im Thale des Jangtsekiang Fortschritte. Die Insurgenten hatten dem englischen Consul in Hankow ihre Absicht, diese Stadt, sowie auch Shanghai angreifen zu wollen, mitgetheilt und hatten, falls man keinen Widerstand leisten werde, Schonung der Einwohner versprochen. Im entgegengesetzten Falle hatten sie Ausrottung derselben angedroht. Die Einwohner von Ningpo waren größtentheils flüchtig.

Paris, 18. Febr. (H. N.) Die Nachricht, daß die spanischen Truppen bei Vera-Cruz durch die Mexikaner geschlagen worden seien, wird in Abrede gestellt.

Turin, 18. Febr. (H. N.) In der Deputirtenkammer von Avezzana interpellirt, erklärte das Ministerium, die Regierung habe keineswegs die Absicht, Schiffe abzusenden, um die Expedition gegen Mexico zu unterstützen, sie habe es nur für nothwendig erachtet, einige Fregatten nach den mexikanischen Gewässern abzuordnen, um die italienischen Unterthanen daselbst zu beschützen. — Die Bevölkerung von Bergamo hat eine Petition gegen den dortigen Bischof eingereicht.

Die kurhessische Debatte.

Unsere Leser kennen die sachgemäße und wohlmotivirte Resolution, welche unsere Abgeordneten in der kurhessischen Sache mit überwältigender Majorität gefaßt haben. Sie haben die Erklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gelesen, in denen er nochmals die Rechtswidrigkeit der betreffenden Bundesbeschlüsse betont, die Verfassung von 1831 als noch heute zu Recht bestehend anerkennt, eine Abänderung derselben nur auf verfassungsmäßigem Wege und unter Zustimmung verfassungsmäßiger Stände für zulässig erklärt, die Wiederherstellung des öffentlichen Rechtszustandes in Kurhessen als das Ziel der preußischen Regierung bezeichnet und sich dafür verbürgt, „daß die Regierung nichts unterlassen werde, was dahin führen könne, dieses Ziel zu erreichen." Sie haben ohne Zweifel mit derselben Aufmerksamkeit, wie wir, die zweitägigen Debatten des Abgeordnetenhauses verfolgt und sind mit uns erfreut gewesen über die klare und scharfe Auseinandersetzung der betreffenden Rechtsverhältnisse, über die eindringliche Darstellung des schreienden Unrechts, welches eine böswillige Regierung verübt, und der heldenmüthigen Standhaftigkeit, mit der das brave Hessenvolk, obgleich von jeder thatkräftigen Hilfe verlassen, allein auf sich selbst gestellt, länger als ein Jahrzehnt, ohne zu wanken und zu zagen, an seinem guten Rechte festgehalten hat. Sie haben jedem Wort der wackern Redner zugestimmt, die mit den lebhaftesten Farben die Schmach zu schildern wußten, welche der ehemalige Ministerpräsident v. Manteuffel über unseren Staat gebracht hat, als er, das bereitwillige Werkzeug der junkerlichen Camarilla, ihn die von der „Kreuzzeitung" gepredigte Buße an sich selbst vollziehen ließ, und den Drohungen unserer Feinde, die österreichische und die bayerische Regierung voran, im eigenen Herzen gern gehorchend, das von Preußen, ja, von ihm selbst bis dahin anerkannte Recht nicht nur verleugnete, sondern mit preußischer Zustimmung und mit preußischer Hilfe zu Boden warf. Unsere Leser haben endlich mit uns aus vollem Herzen alle die Gründe des Rechtes und der Politik und alle Motive des staatlichen und nationalen Ehrgefühls gebilligt, aus denen unsere Regierung aufgefordert wurde, mit allen ihren Mitteln endlich das zertretene Recht des deutschen Bruderstammes wieder aufzurichten.

Dennoch haben die Verhandlungen vom 14. und 15. Februar nicht vollständig den Eindruck gemacht, den wir von ihnen gehofft hatten.

Von dem Grafen Bernstorff hatten wir allerdings keine dem deutschen Volke genügende Erklärung erwartet. Aber wir hätten uns mit seinen oben angeführten, wenn auch sehr kühl gehaltenen, Aeußerungen begnügt, wenn er seiner eigenen Anerkennung des Rechts nicht selbst die Spitze abgebrochen hätte. Die hessische Verfassung von 1831, sagt er, besteht noch heut zu Recht, aber ob die Rechtsbeständigkeit des, doch vollkommen verfassungsmäßig zu Stande gekommenen, Wahlgesetzes von 1849 auch zu Rechte besteht, das ist für die Regierung noch eine offene Frage. Selbst ein Redner der Rechten, der Graf Bethusy-Huc, hat ohne Umschweif anerkannt, daß die Rechtsbeständigkeit der Verfassung von 1831 auch die des Wahlgesetzes von 1849 selbstverständlich in sich schließe. In der That würden unsere Leser es übel nehmen, wenn wir ihnen das noch besonders beweisen wollten. Aber so geht es, wenn ein reactionärer Minister liberale Politik treiben will. Er kann nicht umhin, das Recht des Volkes einer gewissenlosen Regierung gegenüber anzuerkennen; aber er kann seine reactionären Neigungen doch nicht ganz überwinden; Etwas muß er ihnen zu Gefallen thun, und so besinnt er sich noch eine Weile, ob das Recht sich nicht etwa halbiren lasse. Halbes Recht ist aber ganzes Unrecht, und die Hessen werden die Letzten sein, die mit diesem halben Rechte sich begnügen. Sollte unglücklicher Weise die preußische Regierung sich wirklich für Halbirung entscheiden, so werden die Hessen ihre Freundschaft eben nicht für etwas viel Besseres halten, als die Feindschaft des Bundestages.

Indeß haben wir auch in den Reden unserer Abgeordneten, obgleich wir, abgesehen von diesem und jenem untergeordneten Punkte, Allem beistimmen, was Twesten, Virchow, Carlowitz, Freese, Schulze, Behrend gesagt haben, doch etwas vermißt, was die Herzen des Volkes am tiefsten ergriffen hätte. Sie haben allerdings in beredten Worten und mit der vollen Kraft männlicher Gesinnung von Recht und Pflicht, von der Ehre und der Wohlfahrt des Vaterlandes gesprochen, und es giebt keinen deutschen Mann, der nicht begriffe, was diese Worte bedeuten, und der seine Brust nicht gehoben fühlte, wenn er ihrer gedenkt. Aber Eines ist, was doch noch tiefer greift, Eines, was schon im Keime jedes Bedenken erstickt, ob man gerade für seine Person auch wohl in der Lage sich befindet, dasjenige wirklich zu thun, was um des Rechtes und der Ehre und des öffentlichen Wohles willen im Allgemeinen gethan werden muß. Dies Eine aber ist die Stimme unseres Gewissens. Erst wenn das Gewissen jedem rechtschaffenen Manne in unserem Volke in das Ohr rufen wird: „wenn du nicht rücksichtslos deine ganze Kraft daran setzest, an deinem Theile die öffentliche Schande auszutilgen und deinem Vaterlande zu seinem Rechte und seiner Freiheit zu verhelfen, kannst du eben so wenig deinen Mitbürgern ruhig in's Auge blicken, als wenn du Unrecht und Sünde, die du selbst gegen einen Nebenmenschen begangen, wider besseres Wissen ungesühnt gelassen hast"; erst dann wird in unserem Volke jene unwiderstehliche Kraft

Die China-Japan-Expedition.

(Original-Correspondenz von Bord der „Thetis".)

(Fortsetzung.)

Die Pagoden endlich, die in großer Anzahl wie Thürme aus dem grauen Häusermeer von Bangkok emporragen, sind religiösen Ursprunges und erinnern durch ihr Wesen sowohl als ihre Form am meisten an die Pyramiden der alten Egypter. Es sind massive und sehr hohe Bauwerke aus Stein, die von einer verhältnißmäßig kleinen, viereckigen Basis in eine feine Spitze auslaufen. Diese Abnahme nach oben geschieht nur nicht wie bei den Pyramiden regelmäßig und allmälig, sondern in phantastischen unregelmäßigen Sprüngen, so daß oft eine höhere Partie einen größeren Durchmesser hat, als die unter ihr gelegene; von außen ist die Pagode mit Mörtel bedeckt, und nun hierauf durch Ankleben von farbigen Porcellan- und Glasstücken eine Menge von Blumen und fremdartigen Figuren gebildet, die in der Sonne glänzen und einen reichen Anblick gewähren. In den Nischen, die durch je zwei Schichten von verschiedenem Durchmesser gebildet werden, stehen fabelhafte Thiere, Buddhas und weiße Elephanten ebenfalls von Mörtel mit Glasstücken bedeckt, und auf der Spitze befindet sich eine frei auslaufende, vergoldete Metallstange.

Die großen Pagoden stehen in einem großen Hofe, längs dessen Umfassungsmauer an der inneren Seite, offene wahrscheinlich zum Beten bestimmte Galerien entlang laufen; die kleinen dagegen sind eingeschützt, häufig aus Sandstein gehauen, und umgeben die Tempel von allen Seiten. Ich glaube, daß eine solche Pagode die Wanderungen und die verschiedenen Zustände, welche die menschliche Seele nach der Ansicht der Buddhisten durchläuft, bildlich darstellen soll; die Basis ist, wie der Urbeginn des Lebens, noch schwer und körperlich, und nun beginnt die Fortbildung in mehr leichte und geistige Existenzen, bis die Seele endlich nach vielen Irrungen, und nach häufigem Zurücksinken aus einem höheren Zustand in einen niedrigeren in die Gottheit aufgeht, ebenso wie die feine Metallspitze in dem Aether verschwindet. Der Verkehr in dieser merkwürdigen Stadt, die man eigentlich ein Venedig im größten Maßstabe nennen könnte, geschieht natürlich nur in Böten, und in der That ist von früh bis spät der Fluß und besonders die Seitenkanäle von einer Masse derselben bedeckt; vor jedem Hause liegt ein Boot, und bei den Kaufleuten und Consuln stets mehrere derselben bereit, und wenn man seinem nächsten Nachbar einen Besuch machen will, muß man in das Boot steigen. Früh am Morgen eröffnen die Priester den Tag; sie sind mit einem orangegelben Sarong bekleidet, und über die Schulter tragen sie häufig eine orangegelbe breite Schärpe, sonst sind sie vollkommen nackt, und ebenso ist der Kopf unbedeckt und zum Unterschiede von den Laien ganz kahl geschoren. Sie fahren an den Häusern entlang und setzen die Gläubigen durch Läuten einer kleinen Glocke von ihrer Anwesenheit in Kenntniß, und nun bringen ihnen diese Reis, Früchte und Almosen aller Art, und laden sie in ihre Häuser, um sie zu bewirthen. Dies thun sie, um ein gutes Werk zu verrichten und ganz freiwillig, denn die Priester bitten weder, noch danken sie, ja sie nehmen in keiner Weise Notiz von ihren Wohlthätern. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

Wir haben einer Wiederholung der Auber'schen Oper „Die Stumme von Portici" Erwähnung zu thun in Rücksicht auf einen fremden Tenoristen, welcher als Masaniello gastirte. Herr Theophil Faß, vom Stadttheater in Frankfurt a. M., hatte in so fern einen schweren Stand, als sein Auftreten unmittelbar nach dem Gastspiel Albert Niemann's stattfand und in einem Fache, welches recht eigentlich dieses so stimmbegabten Sängers Größe ausmacht. Obgleich Niemann den Masaniello bei uns nicht gesungen hat, so denkt man doch bei Anhörung dieser Partie, in frischer Erinnerung an das materiell so riesige Leistungsvermögen des Tenor-Löwen — diese Bezeichnung kommt uns unwillkürlich in die Feder — lebhaft an die glänzenden Schlaglichter, welche jener Sänger den hervorragenden Stellen verliehen haben würde. Und die Vorstellung dieser Niemann'schen Masaniello-Wirkung ist um so unabweislicher, als die mächtigen Töne des Sängers kaum verklungen sind. Herr Faß, der gestrige Masaniello, hat ähnliche Requisiten eines Heldentenors nicht aufzuweisen und es wäre deshalb jedenfalls vortheilhafter für ihn gewesen, wenn er unter den jetzigen Umständen eine Gesangsrolle gewählt hätte, an welche man nicht den höchsten Maßstab, in Betreff der materiellen Kraft des Organs, legen durfte. Die äußersten Spitzen der Partie des Masaniello sind das Duett mit Pietro und die Schlummerarie, ersteres als Höhepunkt kraftvollen, feurigen Gesanges, letztere als Ausfluß zarter Stimmmomente. Aber außer dem Duett giebt es der energisch und machtvoll zu färbenden Gesangsstellen so viele, daß die weichen Partien bei weitem untergeordnet erscheinen. Wenn wir nun in der Leistung des Herrn Faß die letzteren als die gelungensten bezeichnen, so spricht das auf der einen Seite zwar für eine gebildete und gut klingende Stimme, andererseits aber resultirt daraus das nicht genügend Ausreichende für die Illustration des Helden Masaniello. Als sehr glücklich können wir das Entrée des Herrn F. bezeichnen. Der frische decidirte Vortrag der Barcarole des „Meertyrannen" nahm für den Sänger ein und rief wiederholten Beifall hervor. Aber in dem folgenden Duett, dessen einleitendes Recitativ in große Disharmonie mit dem Orchester gerieth, gelang es Herrn Faß nicht, die beabsichtigte Wirkung zu erreichen. Die Stimme war matt und ohne Glanz in der Höhe und außerdem stand eine zu unruhige Hast des Sängers dem scharf auszuprägenden rhythmischen Pulsschlag des Tonstücks hindernd im Wege. Im vierten Act haben wir uns an Manchem erfreut, so an der schönen Tongebung in der Schlummerarie, welche nur bisweilen durch merkliches Detoniren getrübt wurde, auch an dem gut gesungenen Abschied von der Hütte. Recht sympathetisch wirkte die Stimme auch in der Wahnsinnscene, bei den ergreifenden Reminiscenzen aus den früheren Acten. Wir zweifeln nicht, daß es dem auch als Darsteller nicht ungeübten Sänger in andern, seiner Individualität mehr angepaßten Rollen gelingen werde, ungetheilte Befriedigung hervorzurufen.

Markull.

erwachsen sein, vor welcher all' das Unrecht und all' die Unfreiheit in den Staub sinken, gegen welche wir vergebens kämpfen, so lange die Gründe des Verstandes für die überwiegende Mehrzahl der Menschen die einzigen oder doch vornehmsten Erzeuger ihrer liberalen Gesinnung sind.

Deutschland.

*** Berlin, 19. Februar. Wie mir so eben von wohl unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist die Anerkennung Italiens gestern definitiv beschlossen worden und soll der König an demselben Tage bereits das betreffende Document unterzeichnet haben. Es wäre dies endlich einmal ein Schritt der preußischen Regierung, welcher die ungetheilte Zustimmung des Landes finden und das Ansehen und die Macht Preußens in Wirklichkeit heben würde. Hoffentlich wird die Regierung nicht unterlassen, in den nächsten Tagen von diesem hochwichtigen Entschluß öffentliche Kunde zu geben. — Ueber die Erfolge der Thätigkeit der Kammer läßt sich sehr wenig Gutes vorhersagen. Die guten Gesetzentwürfe werden am Herrenhause, die ungenügenden am Abgeordneten-Hause scheitern. In der Militärfrage wird schon jetzt eifrig gearbeitet. Es scheint, als wenn diese Frage fast in allen Fractionen Zersplitterungen hervorrufen wird. Welche Haltung die katholische Fraction einnehmen wird, ist noch unbestimmt. Mehrere Mitglieder hätten wohl Neigung auf die Forderungen der Regierung einzugehen, wenn sie nicht von ihren Wählern zu einer entschiedeneren Haltung in dieser Frage verpflichtet wären. — Wie ich höre, hat der König auf die Immediateingabe der Abgeordneten des Wahlkreises Wolmirstedt, Hölzke und Jordan, welche sich bekanntlich auf die Reden des Königs auf der Reise durch Wolmirstedt bezog, durch den Minister Grafen Schwerin die Antwort ergehen lassen, daß er an der patriotischen Gesinnung der beiden Abgeordneten nicht zweifle, daß er sich indeß mit einigem, was Kreisrichter Hölzke in mehreren Reden geäußert habe, nicht einverstanden erklären könne. Wie mir gleichzeitig mitgetheilt wird, hat sich Hölzke in seinen Wahlreden hauptsächlich gegen die Militärgerichtsbarkeit ausgesprochen. — Sehr viel erörtert wird gegenwärtig die Nachricht, daß in Zukunft musikalische Matinéen des Sonntags nur in Folge ausdrücklicher höherer Genehmigung veranstaltet werden sollen.

** Berlin, 19. Febr. Die Commissionen in beiden Häusern sind eifrig beschäftigt. Im Herrenhause wird erst in der nächsten Woche Plenarsitzung sein. Im Hause der Abgeordneten werden zunächst Petitionsberichte die Tagesordnung des Plenums bilden. — Die Aussichten auf legislatorische Resultate in dieser Session beginnen allmälig mit der Fülle legislatorischer Arbeit in ein umgekehrtes Verhältniß zu treten; die Ansicht gewinnt Raum, bei den Reformgesetzen werde im Herrenhause nur das angenommen werden, was das Abgeordnetenhaus verwirft, und dagegen das Abgeordnetenhaus das verwerfen, was das Herrenhaus annehmbar findet. In Bezug auf die Kreis-Ordnung, das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz und das Gesetz wegen der Oberrechnungskammer wird ein solcher Ausgang schon jetzt als gewiß angesehen. — Der Abg. Leue (Salzwedel) hat einen reichlich unterstützten Gesetzentwurf, betreffend die Form der Eidesleistung eingebracht, welcher mit der vorjährigen, vom Herrenhause abgelehnten Regierungsvorlage über die Eide der Juden im Wesentlichen übereinstimmt. — Die deutsche Commission des Hauses der Abgeordneten wird wohl erst am Sonnabend Sitzung halten, da der Vorsitzende v. Carlowitz unwohl ist. — Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze ist heute von der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten fast einstimmig unverändert angenommen. — Die Berathung der Regierungs-Vorlage wegen der Oberrechnungskammer ist bis zu den vom Abg. v. Bockum-Dolffs vorgeschlagenen Zusatzartikeln wegen Bildung einer ständigen Commission des Landtages gediehen.

— Die Commission des Abgeordneten-Hauses für die deutsche Frage hat den Abg. Twesten zum Berichterstatter ernannt.

— Die Fraction Aßmann-Immermann-Techow (deutsche Fortschrittspartei, Fract. Schmelzer) soll nach der „B. B. Z." in der Auflösung begriffen sein. Man erwartet, daß sich der größere Theil derselben der deutschen Fortschrittspartei, der kleinere der Fraction Bockum-Dolffs anschließt. Der Abg. Aßmann ist bereits in die letztere übergetreten.

— Nach dem von dem Abgeordneten Leue (Salzwedel) eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Form der Eidesleistung, sollen alle Eide in der Art. geleistet werden, daß derjenige, welcher den Eid abzunehmen hat, dem Schwörenden die mit den Worten: „Ich schwöre, daß" beginnende Eidesnorm wörtlich vorhält und der Schwörende dann die Worte ausspricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe." Dem Schwörenden soll gestattet sein, diesen Worten die seinem Glaubensbekenntniß entsprechende Bekräftigung hinzuzusetzen. Die Motive entwickeln folgende Auffassung: Alle Staatsbürger haben die gleiche Pflicht, in gewissen Fällen, Eide zu leisten, und sie haben alle ein gleiches Recht darauf, daß sie nicht gezwungen werden, dies in einer ihrem religiösen Glauben widerstreitenden Weise zu thun. Es ist daher eine nothwendige Consequenz der durch die Verfassung garantirten Religionsfreiheit und bürgerlichen Gleichberechtigung der Confessionen, daß an die Stelle der jetzt geltenden confessionellen Eidesformeln, die Vielen, besonders den Dissidenten und der großen Mehrzahl der Juden zur Gewissensbeschwerung gereichen, eine auf das Wesentliche sich beschränkende obligatorische Eidesform gesetzt werde, da ein Aufgeben des religiösen Eides nicht rathsam erscheint. Das Bedürfniß zur Einführung einer solchen Eidesform ist schon in dem Patent, durch welches die Verfassung vom 5. Dezember 1848 publicirt wurde, anerkannt. Als durchaus zweckmäßig hat sich die Form bewährt, in der — nun schon seit 12 Jahren — der Eid auf die Verfassung und der Eid der Geschworenen geleistet wird. Es wird deßhalb deren Verallgemeinerung vorgeschlagen.

Stettin, 17. Februar. Seitens der Vorstandsmitglieder der pommerschen Turnvereine ist folgende Petition an das Haus der Abgeordneten eingesandt: „Die Unterzeichneten, Vertreter von 3500 Turnern der Provinz Pommern, richten an das Haus der Abgeordneten die ergebene Bitte: Ein H. H. der Abg. wolle die Wiedereinführung des in Preußen entstandenen deutschen Turnens an Stelle der Ling-Rothstein'schen Gymnastik nachdrücklich befürworten, auf Grund der jenem innewohnenden erzieherischen, volksthümlichen und wehrbaren Kraft, und damit es zu seiner vollen Geltung komme, dahin wirken, 1) daß das deutsche Turnen in allen Unterrichtsanstalten obligatorisch eingeführt werde; 2) daß in jeder Provinz Bildungsanstalten für Ausbildung von Turnlehrern eingerichtet werden; 3) daß jeder Unterrichtsbehörde sachverständige Männer in Bezug auf das Turnen beigegeben werden; 4) daß die Geldmittel zur Durchführung der von uns erbetenen Maßregeln bewilligt werden; 5) daß die erlangte turnerische Fertigkeit bei der Bemessung der militärischen Dienstzeit berücksichtigt und daß das Turnen als Prüfungsgegenstand behufs der Vergünstigung zum einjährigen Militärdienst aufgenommen werde."

Rostock, 17. Febr. (N. Z.) Ein empfindlicher Schlag ist unserer orthodoxen Partei durch die so eben publicirte Entscheidung der Schweriner Justizkanzlei in der Rostocker Adreßsache der Sechshundert versetzt worden. Es hatten sich bekanntlich im October 1859 600 hiesige Bürger und Einwohner in einer Adresse an den Consistorialrath Krabbe hierselbst gewandt, worin sie erklärten, daß sie denselben bei seiner Christenpflicht gebunden erachteten, die öffentliche Beschuldigung „der Dr. Baumgarten habe seinen Amtseid ungescheut, geflissentlich (bewußt) gebrochen", zurückzunehmen. Die Justizkanzlei zu Güstrow verurtheilte den Professor Baumgarten und sieben andere Betheiligte in Geldstrafen, die Uebrigen wurden von der Instanz freigesprochen. Sämmtliche Betheiligte legten dagegen das Rechtsmittel der Revision ein und die Schweriner Kanzlei erkannte nun, daß unter Wiederaufhebung des ersten Erkenntnisses sämmtliche Inculpaten von der wider sie erhobenen Anschuldigung, so wie von der Tragung der Untersuchungkosten rein freigesprochen werden, denselben auch die Kosten der Revisions-Instanz zu erstatten sind. Dieses vorgestern publicirte Urtheil hat in der ganzen Stadt die freudigste Sensation erregt.

Wien, 16. Febr. In Bezug auf die Frage wegen Revision des Concordats ist zu bemerken, daß die römische Curie im Princip bereits eingewilligt hat, daß diejenigen Bestimmungen desselben einer Modificirung unterzogen werden sollen, welche mit den neuen staatsrechtlichen Verhältnissen in Oesterreich im Widerspruche stehen und daher auch nicht zur Durchführung gelangen können. Die von der Curie aufgestellte Bedingung, daß durch diese Verhandlungen die Freiheit der katholischen Kirche nicht beeinträchtigt werden dürfe, ist von der Regierung ohne Weiteres zugestanden worden. Die Verhandlungen werden nicht in Rom, sondern in Wien gepflogen werden. Von Seiten der Curie sind der päpstliche Nuntius und der Cardinal-Erzbischof von Wien mit der Führung dieser Verhandlungen betraut worden. Erst wenn diese letzteren zu einer Vereinbarung geführt haben, werden die Verhandlungen darüber am päpstlichen Stuhle selbst geführt werden. — Der Finanz-Ausschuß hat sich in Bezug auf das Tabaks-Monopol für Beibehaltung desselben ausgesprochen. Der Antrag, an die Stelle desselben eine directe Besteuerung treten zu lassen, blieb in der Minderheit.

— Zu den, man kann wohl sagen: tollsten Erscheinungen, gehört eine eben in Leipzig ausgegebene Schrift: „Mediatisirung Oesterreichs und Preußens", deren Vorrede aus Aachen datirt ist: wahrscheinlich hat der Verfasser nur die Aachener Bäder gebraucht, sonst ist er ein eingefleischter Oesterreicher. Er meint nämlich, als Einzelstaaten ließen sich weder Oesterreich noch Preußen mit einer constitutionellen Verfassung regieren sie müßten sich deßhalb selbst mediatisiren, und was dann? Dann soll das 70-Millionenreich gestiftet werden. Der Kaiser von Oesterreich hört auf und wird Kaiser von Deutschland (apostolische Majestät!), bis das Haus Habsburg-Lothringen ausstirbt, und dann kommt das preußische Herrscherhaus auf den Thron. Alle außerdeutschen Besitzungen beider Staaten werden in Deutschland aufgenommen u. s. w.

— Der ehemalige Kleindeutsche und Gothaer, jetziger österreichischer Hof- und Ministerialrath Freiherr Max v. Gagern hat vom Könige von Hannover das Commandeurkreuz erster Klasse des Guelphen-Ordens erhalten.

England.

— Laut Berichten aus Gibraltar vom 7. d. befand sich der „Sumter" noch immer daselbst. Dem Vernehmen nach hatte ein Theil der Mannschaft den Schutz der britischen Flagge nachgesucht.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. In der Kammer dauert die Verhandlung des Budgets des Innern fort. In seiner letzten Sitzung verwarf das Haus in Folge sehr begründeter Scrupel der Oekonomie einen Antrag auf Gewährung von 30,000 Francs Subsidien für Pferderennen. So lange der Staat den nützlichsten Forderungen für Schule und Volksunterricht sein finanzielles non possumus entgegenstellt, müssen dergleichen Luxusartikel unerbittlich über Bord geworfen werden. Leider habe ich nämlich Ursache, zu glauben, daß der Minister einen trefflichen Antrag auf Erhöhung des Credites für Volksschulen aus Sparsamkeitsgründen bekämpfen wird.

Frankreich.

Paris, 17. Februar. In Rom glaubt man, der große „Heuchler in Paris" fürchte sich. So behauptet man von Rom aus täglich in der „Augsb. Allg. Ztg." und ähnlichen reactionären Organen, „die in die artigsten Formen gekleidete Drohung des Papstes, er werde Rom verlassen und sich nach Deutschland oder anders wohin begeben, scheine in Paris viel Besorgniß erregt zu haben." Leicht möglich, daß sich Cardinal Antonelli wieder einmal in den Franzosen täuscht; wenigstens sympathisirt die öffentliche Meinung in Frankreich mit jedem Tage entschiedener mit den Italienern, und wenn Thouvenel sich bei Nigra über die Protestbewegung beschwert hat, so konnte und mußte er sich doch dabei beruhigen, daß Ricasoli gegen Gassen-Demonstrationen eingeschritten sei, aber keine Macht habe, sich den Unterzeichnungen von Protest-Adressen zu widersetzen, da das Petitionsrecht zu den italienischen Grundrechten gehört.

Italien.

Turin, 15. Februar. (K. Z.) Jetzt hat man auch in Bologna demonstrirt; die Ordnung wurde glücklicher Weise nicht gestört. In einigen kleineren Städten hat es ebenfalls noch Demonstrationen gegeben, jedoch scheint die Bewegung den Höhepunkt jetzt überschritten zu haben. Ricasoli glaubt nicht, daß die Actionspartei eine ernstliche Verwickelung heraufzubeschwören im Stande ist, da er der Loyalität Garibaldis gewiß ist. Die Herren Saffi, Crispi und Mordini sind zwar so eben nach Caprera gereist, um den General für die am 9. März in Genua stattfindende demokratische Generalversammlung zu gewinnen; jedoch haben sie schwerlich eine besonders freundliche Aufnahme zu gewärtigen. Garibaldi läßt sich nicht irre führen, und man erwartet von ihm in den nächsten Tagen irgend eine öffentliche Aeußerung, welche seine Gesinnungen über die Kriegsplane Allen kund giebt. — Kossuth ist nach kurzem Aufenthalte nach Genua abgereist, wo seine Familie wohnt.

— Der „Gazetta di Torina" wird Folgendes aus Rom geschrieben: „Das heilige Colleg soll in Uebereinstimmung mit dem heiligen Vater beschlossen haben, in der Voraussicht allenfallsiger Ereignisse die geheimsten Documente der päpstlichen Archive zu zerstören und die Papiere, welche aufbewahrt werden sollen, in Kisten zu verpacken und nach Civita-Vecchia zu schicken, von wo sie auf österreichischen Schiffen nach Triest, und von da durch die Eisenbahn nach Wien gebracht würden." (Aehnliches wird von anderer Seite gemeldet, wir wollen jedoch die Bestätigung abwarten.)

— „Die Gesundheit Garibaldis", schreibt die „Roma e Venezia", „ist ausgezeichnet; er giebt sich mit einer wahren Leidenschaft den landwirthschaftlichen Arbeiten hin. Seine Freunde haben ihm von Genua und Bologna 34 Arbeiter geschickt, welche die großen Grundstücke längs des Meeres bearbeiten. Wenn die Arbeiten in dieser Weise fortgesetzt werden, wird die Insel bald wie umgezaubert sein. Seine Abende bringt Garibaldi mit Zeitungslesen zu. Die Sendungen von Briefen, Adressen und Geschenken, sowohl aus Italien wie aus dem Auslande, nehmen kein Ende."

Neapel, 13. Febr. (K. Z.) Eine imposantere Demonstration, als die vom verflossenen Sonntage, hat Neapel seit seiner politischen Wiedergeburt nicht erlebt. Abgesehen von den Ovationen, die das neapolitanische Volk Garibaldi und Victor Emanuel bei ihrem Einzuge gebracht hat, haben wir eine größere Volksmasse, bestehend aus allen Classen der Gesellschaft, vom Adeligen bis zum geringsten Arbeiter hinab, nie versammelt und von demselben Geiste durchdrungen, ihre patriotischen Gesinnungen an den Tag legen sehen. Trotz eines unaufhörlichen Platzregens wälzte sich die ganze Menschenmasse, die sich auf 20,000 Menschen belaufen konnte, durch die mit Fahnenreich geschmückte Toledostraße dem Schloßplatze zu. Die politischen Vereine bildeten mit ihren Fahnen den Mittelpunkt, um den sich der übrige Volkshaufe, ebenfalls mit Fahnen und Standarten versehen, schaarte. Aus den Aufschriften, die mit großen Buchstaben an den hochwehenden dreifarbigen Bannern mit den Portraits Victor Emanuels angebracht waren, konnten wir die Töne, die aus den tausend Kehlen verwirrt zu unseren Ohren drangen, erkennen und deren Sinn erachten. Viva il Papa, abbasso il Potere temporale, abbasso Antonelli. Viva il re Vittorio Emmanuele in Campidoglio. Viva il Papa non Re, viva la santa Religione, viva la Francia waren die Stimmen, die in dem bunten Durcheinanderschreien am meisten vernehmlich waren. Zuweilen wurde jedoch das verworrene Geschrei von einem Gesange in echtem neapolitanischen Volksdialekte unterbrochen, an dem auch, wie ich mich selbst überzeugte, die ganze Schaar der jungen adeligen Lions Theil nahm. Die Worte des Gesanges entsprachen der Bedeutung dieser solennen Kundgebung:

uno e due e tre — e l'Italia è liberata,
e lu papa non è re — e uno e due e tre e quattro
e lu re non è papa — e Antonelli mo si schiatta.

Diese und andere ähnliche Ausbrüche des neapolitanischen Volkswitzes gaben der ganzen Sache zugleich einen heiteren Anstrich, die von dem auf den Balconen sich befindenden Publicum mit Händeklatschen und Beifallsrufen erwiedert wurden. Begleitet von einer Musikbande der Nationalgarde, die die beliebtesten nationalen Volkslieder spielte, gelangte der unabsehbare Zug vor dem Schloßplatze an, wo er vor dem Palaste des Generals Lamarmora Halt machte. Man verlangte ihn mit Ruf und Geberden zum Vorschein, aber der General glaubte den Wünschen der versammelten Menge nicht entsprechen zu dürfen, und so entfernte sich wieder der Zug, und immer mehr angewachsen durch neue Schaaren, begab sich derselbe vor die Wohnung des französischen Consuls, dem man durch enthusiastische Acclamationen und Hochs auf das französische Volk und den Kaiser seine Sympathien für dieselben an den Tag legte. Dieser erschien auf dem Balcon und dankte mit den tiefsten Verbeugungen der Versammlung für die bezeigten Gesinnungen. Eben so wurden im Vorbeizuge an der Wohnung des englischen Consuls Vivats auf England und das englische Volk gebracht. Auf dem Palastplatze hatte unterdessen ein Professor der Universität einen Wagen bestiegen, von dem herab er aus dem Stegreif in begeisterten Worten den um ihn Versammelten die Nothwendigkeit der Trennung der weltlichen Macht von der geistlichen des Papstes und die Unentbehrlichkeit Roms als Hauptstadt Italiens auseinandersetzte, die er mit Hochs auf Victor Emanuel und Garibaldi schloß. Die Volksmenge, durchnäßt vom anhaltenden Regen, zerstreute sich nach und nach. Zu gleicher Zeit circulirte ein schriftlicher Protest in der Stadt, der unter Anderem den Cardinal Antonelli der Verleumdung des italienischen Volkes beschuldigt und erklärt, daß das italienische Volk mit der Regierung in dem Verlangen nach der Einheit Italiens und in der Bekämpfung der weltlichen Macht des Papstes solidarisch sei, daß es nur erst dann aufhöre, das Papstthum zu bekämpfen, wenn Italien in Rom, seiner rechtmäßigen Hauptstadt, constituirt sei.

Amerika.

New-York, 2. Februar. Der neue Kriegsminister hat das Verbot erlassen, innerhalb seines Departements Lieferungs-Contracte mit dem Auslande für Gegenstände abzuschließen, die in den Vereinigten Staaten erzeugt werden können. Die Ausfuhr von Quinin nach Cuba ist untersagt worden, weil verlautet, daß diese Waare von dort nach dem Süden verschifft werde. Der Dampfer „Ericson" begegnete am 28. Jan. auf der Fahrt von Key West nach Fort Monroe der zu der Expedition des Generals Burnside gehörigen Barke „John Truck", welche eine Nothflagge aufgehißt hatte. Die Barke hatte das 55. New-Yorker Regiment an Bord; sie war in der Chesapeake-Bai gestrandet und hatte sich genöthigt gesehen, Zelte und andere Gegenstände über Bord zu werfen. Die Truppen waren auf halbe Rationen gesetzt worden. Der Dampfer nahm den „John Truck" ins Schlepptau. Zu Greenpoint auf Long Island lief am 30. Januar die schwimmende Batterie „Ericson" vom Stapel.

Danzig, 20. Februar.

* In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation erstattete der Vorsteher der Kaufmannschaft, Herr Commerzienrath Goldschmidt, den Jahresbericht und wurden demnächst die ausscheidenden Mitglieder des Aeltesten-Collegiums sämmtlich wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht werden wir mehrere Details in den nächsten Nummern mittheilen.

* Die Einnahmen der Ostbahn im Monat Januar stellten sich wie folgt: 1) Frankfurt-Danzig-Eydtkuhnen: 237,710 Thlr. (mehr gegen 1861: 23,938 Thlr.); 2) Bromberg-Thorn: 2928 Thlr.

* [Schwurgerichtssitzung am 19. Febr.] (Anklage gegen Ruth. Schluß.) Das verletzte Auge des Kahl wurde durch den Dr. Scheel in Gr. Zünder sogleich behandelt, die

ärzliche Hilfe konnte es aber nicht verhindern, daß nicht nach einigen Monaten der gänzliche Verlust der Sehkraft an diesem Auge sich herausstellte. Der Angeklagte Ruth gestand zwar die Fensterscheibe in der Wohnung des Kahl zertrümmert und mit der Stange in dessen Stube geworfen, bestritt aber, den Kahl getroffen zu haben; der Füsilier Peter Ruth ist militärgerichtlich bestraft worden. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen: a) einfacher Körperletzung, b) Vermögensbeschädigung, c) schwerer Körperverletzung; ad c. unter Annahme mildernder Umstände. Das Verdict der Geschworenen lautete schuldig und erkannte der Gerichtshof auf eine einjährige Gefängnißstrafe.

[Zweiter Fall.] Anklage gegen den bereits wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraften Arbeiter Carl Eduard Sperling. Derselbe soll am 20. October pr. Abends über den an der Straße auf der Lastadie befindlichen Thorweg in den Holzhof des Holzhändlers Belke eingestiegen sein und eine Gans gestohlen haben. Er wurde für schuldig befunden und nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 6 Wochen Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Culm. Mit der Verlegung eines Bataillons von der Graudenzer Garnison an den hiesigen Ort scheint es jetzt Ernst werden zu wollen. Die Militairbehörde hat bereits eine Commission hierher abgesendet, die mit den städtischen Behörden wegen der nöthigen Einrichtungen zur Aufnahme einer Garnison conferiren soll. Der Magistrat zeigt sich bereitwillig, allen an die Stadt gemachten Anforderungen nachzukommen und es ist ihm gelungen, nicht allein Einquartierungen für sämmtliche Mannschaften, sondern auch Wachtstuben, Lazareth, Montirungskammer, Pulverhaus und Schießstand ausfindig zu machen.

± Thorn, 19. Februar. Vom Vorstande des „kaufmännischen Vereins zu Breslau" wurde die hiesige Handelskammer um ihre Meinungsäußerung ersucht über die Frage, ob die Vermessung oder die Verwiegung der Cerealien beim Handel den Vorzug verdienen. Die Handelskammer hat in Folge dessen diese Frage den bedeutendsten hiesigen Getreidehändlern vorgelegt. Gutem Vernehmen nach haben sich die Befragten sämmtlich für das Verwiegen als die für Verkäufer und Käufer zuverlässigste Maßregel erklärt, welche deshalb schon heute von vielen ländlichen Producenten beim Handel gewünscht wird. Andererseits haben einige von den Befragten auf die Hindernisse hingewiesen, welche sich für die hiesigen Getreidehändler beim Cerealienhandel mit den kleinen ländlichen Producenten aus der Umgegend und Polen einstellen würden. Allgemein durchführbar würde das Verwiegen als zweckmäßigste, weil sicherste Handels-Usance nur dann sein, wenn dieselbe auch gesetzlich als die einzig giltige Maß-Norm festgestellt würde. Aehnlich dürfte auch die Meinungs-Aeußerung der Handelskammer lauten. — Für das schifffahrtstreibende Publikum wird die Notiz von Interesse sein, daß das Comité der „Vereinigten Transport-Versicherungs-Gesellschaften zu Berlin" mit Rücksicht auf den Handel und Schifffahrtsverkehr hiesigen Platzes hierorts eine Schiffs-Revisions-Commission ehestens zu ernennen gedenkt.

Der Handel und die Schifffahrt Danzigs im Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

Am Anfange des vorigen Jahres haben wir die Kgl. Direction der Ostbahn darauf aufmerksam gemacht, daß es in Folge des wachsenden Verkehrs bei den ungünstigen Bahnhofsräumlichkeiten nicht gut möglich ist, das Abfahren der mit der Ostbahn ankommenden Getreidetransporte so schnell zu bewirken, als es die Reglements erheischen; wie bedeutend der Verkehr aber auch hier gestiegen, ergeben die nachstehenden Zahlen.

Es sind mit der Ostbahn hier angekommen:

im Jahre	1854:	5618 Lasten Getreide und Oelsaaten,
" "	1855:	6483 " " " "
" "	1856:	6262 " " " "
" "	1857:	5391 " " " "
" "	1858:	15,793 " " " "
" "	1859:	12,733 " " " "
" "	1860:	21,903 " " " "
" "	1861:	23,611 " " " "

Die Direction der Ostbahn hat bei den mit unserem Collegio dieserhalb gepflogenen Verhandlungen die von uns gerügten Uebelstände nicht verkannt, sie verwarf jedoch das von uns vorgeschlagene Auskunftsmittel, nämlich das Legen eines Schienenstranges nach der Speicherinsel wegen entgegenstehender localer Schwierigkeiten, deren Vorhandensein nicht abzuleugnen ist, und beschränkte sich darauf, durch Vermehrung der Schienenstränge auf dem Bahnhofe selbst dem Verkehr eine kleine Erleichterung zu verschaffen; wir glauben aber kaum, daß damit dem Uebelstande für die Dauer abgeholfen sein wird.

Wir haben im Vorstehenden die Wünsche unseres Handelsstandes, soweit sie auf unsere örtliche Verhältnisse Bezug haben, dargethan. Wir könnten noch die über diese hinausliegenden und schon so oft an die Königliche Staasregierung gestellten Anträge wiederholen, die nämlich, mit der Kaiserl. russischen Regiernng wegen Revision der Handelsverträge sowie auch wegen Regulirung des Strombettes der Weichsel in ernste Verhandlungen zu treten; denn auch im verflossenen Jahre haben unsere Kaufleute durch den seichten Zustand der Weichsel namhafte Verluste erleiden müssen, und wie hemmend der russ. Zolltarif auf den Verkehr mit diesem Lande einwirkt, ist bekannt. Freilich können wir kaum erwarten, daß solche Unterhandlungen bei den traurigen Zuständen unseres Nachbarlandes jetzt zum Ziele führen werden; die politischen Fragen nehmen dort Regierung und Bevölkerung vollkommen in Anspruch; die Förderung materiellen Wohls wird dort wenig beachtet. Welche Unterstützung der materiellen Interessen können wir dort erwarten, wenn es beispielsweise noch in den letzten Monaten von den polnischen Postbehörden und der dortigen Eisenbahnverwaltung trotz gemachter Vorstellungen nicht zu erreichen war, daß Einrichtungen getroffen wurden, durch welche Briefe zwischen Warschau und Danzig, zwei in so bedeutendem Verkehr stehende Städte, bei einer Wegstrecke von nur 45 Meilen Eisenbahn und 17 Meilen Chaussee, früher als nach etwa 60 Stunden, von der Zeit der vorschriftsmäßigen Abgabe der Briefe ab gerechnet, in die Hände der Empfänger gelangen, so daß die Absender es vorziehen, ihre Briefe den weiten Umweg über Breslau, also mehr als das Doppelte der directen Entfernung, laufen zu lassen, weil auf diesem Wege die Anschlüsse geregelter sind, und die Briefe auf diesem Umwege mindestens ebenso rasch eintreffen, als auf dem directen Wege.

Mit dankbarer Anerkennung müssen wir der im vorigen Jahre stattgehabten Aufhebung der Durchfuhrzölle erwähnen. Hat auch diese Maaßregel für unsere Provinz hauptsächlich nur für das von Polen eingeführte Getreide eine größere Bedeutung, so sehen wir sie doch als einen wichtigen Fortschritt auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete an. Leider haben wir aber es auch hier zu beklagen, daß für die Transitoläger von Getreide und Oelsaaten Controlmaßregeln eingeführt worden sind, welche nach unserem Dafürhalten nicht geboten waren; vergebens haben wir nachgewiesen, daß seit einer Reihe von Jahren in unserer Provinz bedeutend mehr Getreide producirt wird, als der Consum derselben erfordert, daß daher jährlich ein bedeutendes Quantum inländischen Getreides ausgeführt wird, daß also keine Veranlassung vorhanden ist, polnisches Getreide in die Consumtion übergehen zu lassen, und daß, wenn Mißernten des Inlandes eine solche Veranlassung darbieten sollten, die Staatsbehörden gewiß, wie dieses ja auch in früheren Jahren geschehen, den Eingangszoll auf Getreide aufheben würden; nichts desto weniger werden nach wie vor sowohl bei den Königl. Steuerbehörden als auch bei den betheiligten Kaufleuten eine Menge Arbeitskräfte, wir glauben unfruchtbar in Anspruch genommen, um Controlen durchzuführen, wo die Gefahr einer Contravention nicht vorhanden ist oder wo wenigstens die durch die Controle verursachten Kosten mit der Höhe der möglicherweise verübten Contravention in keinem Verhältniß stehen. Wir halten es daher für das Geeignetste, wenn überhaupt der Eingangszoll auf Getreide und Oelsaaten abgeschafft würde, und haben uns mit einer desfallsigen Bitte an den Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gewandt; von dessen hoher Einsicht erwarten wir die richtige Würdigung der von uns dafür angeführten Gründe und die baldige Durchführung unseres Antrags.

Die Verhandlungen, welche die Königl. Staatsregierung über den Abschluß eines Zollvertrags mit Frankreich eingeleitet hat, nehmen unser Interesse um so mehr in Anspruch, als wir daran die Erwartung knüpfen, daß mit dem Handelsvertrage auch gleichzeitig ein Schifffahrtsvertrag mit diesem Lande vereinbart werden wird. (Forts. folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 29 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	99	99
loco	51½	52	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅛	88¼
Februar	50¾	51⅜	4 % do. do.	98	—
Frühjahr	49½	49¾	Danziger Privatbk.	—	97¾
Spiritus Frühjahr	17 7/12	—	Ostpr. Pfandbriefe	89¾	89¾
Rüböl, Frühjahr .	12⅚	12⅞	Franzosen	133¾	133¾
Staatsschuldscheine	90½	90⅝	Nationale	61¼	61
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten	84½	84⅝
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108	Wechselc. London	6. 21	6. 21

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts ganz geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr zu 85—86 käuflich. Oel Mai 27⅝, Octbr. 26⅝. Kaffee 4000 Sack Santos und Rio zu vollen Preisen. Zink stille.

Amsterdam, 19. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 3 fl. niedriger. Raps April 81 nominell, Octbr. 72. Rüböl Mai 42¾, Herbst 40¾.

London, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). In Weizen zu unveränderten Preisen nur Detail-Geschäft. Regenwetter.

London, 19. Februar. Consols 92⅞. 1% Spanier 43½. Mexikaner 34. Sardinier 80. 5% Russen 101. 4½% Russen 92.

Liverpool, 19. Februar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 19. Febr. 3% Rente 69,95. 4½ % Rente 99,00. 3% Spanier 48. 1% Spanier 43. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 501. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 752. Lomb.-Esbn.-Act. 543.

Producten-Märkte.

Danzig, den 20. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—127/28—129 31—132 34 ℔ nach Qualität 87½/90—91½/92½—93½/98½—100 105 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und hell, fehlerhaft 120 122—123/125/7 ℔ von 75 80—82/83½, 85 Sgr.

Roggen 59½/59—58 Sgr. pr. 125℔

Erbsen, Futter- und Koch- von 45 50—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 35/37—41/42 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 40/41—43/45 Sgr.

Hafer ord. von 23/26 Sgr., besser und gut von 27/28—30/31 Sgr.

Spiritus 16 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: SO.

Die wenigen Weizenkäufer, welche an unserem heutigen Markte vorhanden gewesen, suchten nach Möglichkeit die Preise zu drücken, und ist ihnen solches auch bei den verkauften 40 Lasten gelungen. Bezahlt ist für 123℔ hellfarbig fl. 495; 126/7℔ bunt fl. 540; 126/7 bis 128/9℔ bunt und hellbunt fl. 550, 552, 555; 130℔ hübsch hellbunt fl. 590 pr. 85.

Roggen fest, zu fl. 351, 354, 357 pr. 125℔ gekauft. Auf Lieferung pr. April sind 30 Lasten 123℔, effect. Gewicht, und 50 Lasten 122℔, effect. Gewicht, à fl. 360 pr. 125℔ gehandelt.

Weiße Erbsen fl. 357.

110℔ große Gerste fl. 252.

Spiritus 16 Rt. bezahlt.

Königsberg, 19. Febr. (K. H. Z.) Wind O. — 3½. Weizen weichend, hochbunter 125—32℔ 85—102 Sgr., bunter 126℔ 85 Sgr. bz., rother 123—26℔ 82—88 Sgr. bz. — Roggen niedriger, loco 114—19℔ 50⅙—55 Sgr. bz.; Termine 80℔ pr. Frühjahr 59—59½ Sgr. bz., 120℔ pr. Mai-Juni 58½ Sgr. B., 57½ Sgr. G. — Gerste still,, große 100—10℔ 38—48 Sgr., kleine 95—106℔ 33—42 Sgr. — Hafer unverändert, loco 65—75℔ 22—30 Sgr. — Erbsen, weiße 53½—54 Sgr. bz., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. — Bohnen 45—62 Sgr. — Wicken 36 Sgr. bz. — Leinsaat fein 108—116℔ 80—100 Sgr. — Kleesaat rothe 5—17 Rt. pr. Ctr. B., weiße 10—22 Rt. pr. Ctr. B. — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12¼ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 63—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ctr. B.

Spiritus. Den 19. loco Verkäufer 16¼ Rt., Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt. mit Faß; pr. Febr. Verkäufer 16½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18⅙ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Bromberg, 19. Februar. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—70 Rt., 130—134℔ 70—74 Rt. — Roggen 120—125℔ 42—44 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 19. Febr. (Schles. Ztg.) In Weizen und Roggen fand bei sehr flauer Stimmung zu gedrückten Preisen beschränkter Umsatz statt, 85 ℔ weißer 82—90 Sgr., 85℔ gelber 82—89 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. 84 ℔ Roggen 56—60 Sgr., feinste Waare darüber. Gerste sehr schwer zu placiren, 70℔ gelbe 36—38 Sgr., 70℔ helle 38½—39 Sgr., 70℔ weiße bis 40 Sgr. Hafer mäßig gefragt, 50℔ 24—26 Sgr. Erbsen vernachlassigt. Wicken ruhig. Bohnen, schlesische, etwas mehr beachtet, galizische ohne Begehr, 60—66 Sgr. Schlagleinsaat leicht zu placiren. Oelsaaten in fester Haltung.

In rother Kleesaat war bei flauer Stimmung schwacher Umsatz, ordin. 8—9¼ Rt., mittel 10—11¼ Rt., feine 11¾—12½ Rt., hochfeine 13—13½ Rt., mitunter darüber. — Weiße Saat nur in feinster Waare fest, untergeordnete Sorten ganz unbeachtet, ordin. 9—12 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee sehr flau, 7½—8½—9¼ Rt.

Stettin, 19. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Wetter: klare Luft, Nachts leichter Frost. Mittags — 1° R., trübe. Wind: O.

Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber feiner Galizischer 75—77 Rt. bez., geringer 72—74 Rt. bez., weißer Krakauer 79—81½ Rt. bez., bunter Poln. 85℔ 79 Rt. bez., Schles. Conn. 84/85℔ 79½ Rt. bez., Breslauer Conn. 83½ ℔ 77½ Rt. bez., 2 Conn. von Ratibor 84℔ 6 Lth. u. 83℔ 77⅛ Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr gestern 81 Rt. bez., heute 80½ Rt. bez., Br u. G., 84/85℔ 81 Rt. bez. Roggen matt, loco pr. 77℔ 48—½ Rt. bez., 77℔ Febr.-März 48¼ Rt. Br, Frühj. 48¼ Rt. bez. u. B., 48 Rt. G., Mai-Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 48¼ Rt. B., — Gerste ohne Handel. — Hafer pr. Früh. 47 50℔ u. 48/50 ℔ 26½, ¼ Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12⅔ Rt. bez., April-Mai 12⅚ Rt. B., Sept.-Oct. 12¾ Rt. B. ⅔ G.,

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß (an Producenten 16¾ Rt. bez.) 16 19/24, ⅚ Rt. bez., Febr.-März 16 11/12 Rt. G., Frühj. 17 ⅙ Rt. bez. u. G., ¼ Rt. B., Mai-Juni 17½, 13/24 Rt. bez. u. G., 17 7/12 Rt. B., Juni-Juli 17⅚ Rt. G., August-Sept. 18½ Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer 13 1/12, ⅙ Rt. bez., Rigaer 12 7/12 Rt. bez., März 12 17/24, Rt. bez.

Berlin, 19. Febr. Wind: SO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 2 Gr. — Mittags 10° — Witterung: schön.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—80 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 50½—53⅙ Rt., do. Febr. 51, 50⅞, 51½ Rt. bez. u. B., 51¼ Rt. G., Febr.-März 50¼, 50, ½ Rt. bez. u. Br., 50¼ G., Frühj. 49¾, 49⅝, 50, 49¾ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 49¾, 50, 49⅞ Rt. bez. u. G., 50 Rt. Br., Juni-Juli 49¾, 50¼, 50 Rt. bez., B. u. G., Juli-August 50 Rt. bz., — Gerste pr. 25 Schffl. große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ Febr.-März 22¾ Rt. B., do. Frühj. 23, 23⅛ bez., Mai-Juni 23½ Rt. Br., do. Juni-Juli 24 Rt. B.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12⅞ Rt. B., Febr. 12⅞ Rt. B., Febr.-März 12⅞ Rt. B., März-April 12⅞ Rt. B., April-Mai 12⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. G., Mai-Juni 12 11/12 Rt. B., ⅚ Rt. G., Juni-Juli 13 Rt. B., Sept.-Oct. 12¾ Rt. B.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅙, ⅛ bez., Febr. 17⅙, ¼, ⅙ Rt. bez., do. Febr.-März 17⅙, ¼, ⅙ Rt. bez., do. März-April 17⅙, ¼, ⅙ Rt. bez., April-Mai 17⅓, ½, 5/12 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 17⅝, 17/24, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Juni-Juli 17⅞, 18, 17⅞ Rt. bez. u. G., 18 Rt. B., Juli-August 18¼, ⅓, ¼ Rt. bez., B. u. G., Aug.-Septbr. 18½, 7/12 Rt. bez.

London, 17. Februar. (Begbie, Young & Begbies.) Wir haben in voriger Woche von fremdem Getreide und Mehl sehr geringe Zufuhren erhalten, und auch von englischem Getreide ist ein sehr mäßiges Quantum angebracht worden. — Heute war eine geringe Auswahl von englischem Weizen am Markte, und da sich Vieles davon in weichem Zustande befand, wurden nur die besten Proben zu ungefähr letzten Montagspreisen abgesetzt. Der Begehr nach fremdem Weizen beschränkte sich fast ausschließlich auf Ankäufe von amerikanischer Waare für das Inland, zu ein wenig unter den vor acht Tagen gangbaren Raten. Mehl war, bei mäßiger Frage, ca. 6d pr. Faß billiger. — Alle Sorten Gerste fanden nur langsamen Absatz, Preise blieben indessen ohne wesentliche Veränderung. — In Hafer fanden nur Detail-Verkäufe, zu ungefähr früheren Raten statt. — Bohnen und Erbsen wenig gefragt und unverändert im Werthe.

Trotz nur geringer Zufuhren an der Küste bleibt das Geschäft in schwimmenden Ladungen stille und Preise nehmen eine weichende Tendenz an. Die einzigen bekannt gewordenen Preise sind: eine Ladung Odessa Ghirka Weizen zu 49s pr. 492℔ und eine Ladung gemischter amerikanischer Mais zu 31s pr. 480℔, incl. Fracht und Assecuranz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Febr. Wind: SSO.
Nichts in Sicht.

Frachten.

Danzig, 20. Febr. London 17s pr. Load Balken, 17s 3d pr. Load Mauerlatten. Grimsby 15s pr. Load □-Sleeper. Sunderland 18s pr. Load eichen, 13s pr. Load fichten Holz. Tyne Dock, West Hartlepool 12s 6d pr. Load Balken und □-Sleeper. Holyhead 19s 6d pr. Load □-Sleeper. Newport 17s 6d pr. Load □-Sleeper. Aman 22s pr. Load Balken. Amsterdam 18 fl. holl. Court. pr. Last fichten Holz. Brest 57½ Frcs. und 15% pr. Last eichen Holz, oder Lorient 50 Frcs. und 15% pr. Last fichten Holz.

Fonds-Börse.

* Danzig, 20. Februar. London 3 Mon. 6. 20¾ B. Amsterdam 2 Mon. 142⅛ B. Staatsschuldscheine 90¾ B. 90¼ bez. Pfandbriefe 3½ % 88⅝ B., 88⅝ bez. do. 4 % 99¼ B. Anleihe 4½ % 102 B. 102 bez., do. 5 % 108¼ B.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	5	340,34	+ 0,2	SO. windig; helles Wettes.
20	8	340,33	— 3,9	O. ruhig; bezogen.
	12	340,08	— 0,6	S. frisch; do.

Berliner Börse vom 19. Februar 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3 1/2	85 1/3 bz
Aachen-Mastricht	—	4	24 1/4 bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90 bz u G
Bergisch-Märk. A.	5 1/3	4	105 bz
" " B.	4	4	94 G
Berlin-Anhalt	6 1/2	4	137 1/4 bz
Berlin-Hamburg	6 3/4	4	118 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	158 bz
Berlin-Stettin	6 1/6	4	126 3/4 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5 1/2	4	120 bz u G
Brieg-Neiße	2 1/6	4	63—64—63 1/2 bz
Cöln-Minden	10 1/2	3 1/2	168 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	42 1/2 bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	86 1/2 bz
do. do.	5	5	87 1/2 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	130 1/4 G
Magdeb.-Halberstadt	18 2/3	4	268 1/2 bz
Magdeb.-Wittenb.	2	4	43 5/8 bz
Mainz-Ludwigshafen	5 3/4	4	117 1/4 bz u G
Mecklenburger	2 1/8	4	54 3/4—5/8 bz
Münster-Hammer	—	4	98 1/4 B
Niederschl.-Märk.	—	4	98 3/4 bz
Niederschl. Zweigbahn	1/2	4	55 bz
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2 1/4	4	59 1/4—58 3/4 bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3 1/2	137 3/4 bz u G
" Litt. B.	7 7/30	3 1/2	122 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	133 1/2—3/4 bz
Oppeln-Tarnowitz	3/8	4	38 1/4 bz u G
P.W. (Steele-Vohw.)	2	4	56—57 bz
Rheinische	4 1/2	4	93 bz
do. St.-Prior.	4 1/2	4	98 3/4 G
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3 1/2	85 3/4 bz
Stargard-Posen	—	3 1/2	91 1/4 bz
Thüringer	6 1/2	4	113 3/4 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	92 1/4 bz
do. II. Emis.	4	91 3/4 G
do. III. Emis.	4 1/2	98 1/2 G
Aachen-Mastricht	4 1/2	68 G
Aach.-Mastricht II.	5	67 1/2 B
Bergisch-Märk.	5	101 1/2 bz
do. do. II.	5	101 1/2 bz
do. do. (1855)	5	103 1/4 G
do. do. III.	3 1/2	86 bz
do. do. IV.	5	104 1/2 G
do. Düss.-Elb.	4	92 1/2 G
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	— —
do. do. II.	4 1/2	99 5/8 G
Berlin-Anhalt	4	99 5/8 G
do. do.	4 1/2	102 1/8 bz
Berlin-Hamburg	4 1/2	103 3/4 G
do. do. II.	4 1/2	102 3/4 bz
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	97 G
do. do. B.	4	97 3/4 G
do. do. C.	4 1/2	101 3/4 G
do. do. D.	4 1/2	101 3/4 bz
Berlin-Stettin	4 1/2	— —
do. v. St. gar.	4 1/2	102 1/4 B
do. Stettin II.	4	96 G
do. do. III.	4	96 G
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4 1/2	— —
Cöln-Crefeld	4 1/2	99 B
Cöln-Minden	4 1/2	102 G
do. do. II.	5	104 3/4 G
do. do.	4	96 bz
do. do. III.	4	94 1/8 G
do. do.	4 1/2	101 G
do. do. IV.	4	93 7/8 bz
Cosel-Oderberg	4	89 bz
do. do. III.	4 1/2	— —
Magd.-Halberst.	4 1/2	102 3/4 B
Magd.-Wittenb.	4 1/2	99 1/4 G
Niederschl.-Mrk.	4	97 1/2 G
do. do. conv.	4	97 1/4 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	— —
do. do. IV.	4 1/2	— —
Nordb., Fr.-Wilh.	4 1/2	102 1/3 G
Oberschl. A.	4	98 G
do. B.	3 1/2	87 1/2 bz
do. C.	4	— —
do. D.	4	95 3/4 G
do. E.	3 1/2	86 bz
do. F.	4 1/2	101 1/2 B
Oesterr.-Franz.	3	265 1/2 bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	87 1/2 bz
do.	4 1/2	98 G
Rhein-Nahe, gar.	4 1/2	100 1/8 B
do. II. Em. gar.	4 1/2	100 3/8 B
Ruhr. Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. do. II.	4	91 G
do. do. III.	4 1/2	97 3/4 G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4 1/2	— —
do. do. III.	4 1/2	— —
Thüringer	4 1/2	— —
do. II.	5	102 G
do. III.	4 1/2	102 G
do. IV.	4 1/2	102 1/4 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102 1/2 B
Staatsanl. 1859	5	108 1/8 a 108 bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4 1/2	102 1/4 bz
do. 1856	4 1/2	102 1/4 bz
do. 1853	4	100 1/2 G
Staats-Schuldf.	3 1/2	90 5/8 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	122 bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	90 bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102 1/4 G
do. do.	3 1/2	89 B
Börsenh.-Anl.	5	105 3/4 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	92 5/8 bz
do. neue	4	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	89 3/4 bz
do. "	4	98 1/2 bz
Pommersche "	3 1/2	91 1/4 bz
do. "	4	100 5/8 bz
Posensche "	4	103 1/4 bz
do. neue	3 1/2	98 G
do. do.	4	97 1/4 G
Schlesische "	3 1/2	— —
Westpreuß. "	3 1/2	88 1/2 bz
do. neue "	4	98 1/4 B
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 3/4 G
Pommer. Rentbr.	4	99 1/2 bz
Posensche "	4	98 bz
Preußische "	4	99 bz
Westfäl.-Rh. "	4	98 1/2 bz
Sächsische "	4	99 3/4 G
Schlesische "		99 3/4 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	61 1/8-61 bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	65 5/8 et—1/2 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66 B
do. Eisb.-Loose	—	61 1/2 bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85 1/2 bz
do. do. 6. Anl.	5	98 1/2 bz
Englische Anl.	5	99 1/4 G
Neue do. do.	3	61 bz u G
Neueste do. do.	4 1/2	91 G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	81 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94 3/4 bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23 1/2 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	85 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 1/4 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	101 1/2 G
Kurheff. 40 Thlr.	—	56 1/2 bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	32 bz
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	102 1/4 bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/8 et bz

Wechsel-Cours vom 18. Februar.

Amsterdam kurz	4	142 7/8 bz
do. 2 Mon.	4	142 1/8 bz
Hamburg kurz	—	151 1/8 bz
do. 2 Mon.	4	150 1/2 bz
London 3 Mon.	2 1/2	6 21 bz
Paris 2 Mon.	4 1/2	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5 1/2	72 7/8 bz
do. do. 2 M.	5 1/2	72 1/8 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6 G
do. 2 Mon.	4	99 1/3 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	93 1/8 bz
do. 3 Mon.	7	92 1/8 bz
Warschau 8 Tage	5	84 5/8 bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	109 7/8 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5 1/5	4 1/2	122 1/2 bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	86 bz u G
Danzig	5 1/2	4	97 3/4 et bz
Königsberg	3 2/15	4	96 1/4 G
Posen	5 1/10	4	94 G
Magdeburg	3 2/3	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	5 1/3	4	91 bz
Berliner Handels-Gef.	5 1/4	4	84 bz u G
Oesterreich	5	4	72 1/4—2—2—1/2 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109 3/4 bz
" ohne R.	99 1/3 G	Sovereigns	6 21 G
Oest.-östr. W.	73 bz	Goldkronen	9. 6 1/2 G
Poln. Bankn.	84 5/8 bz	Gold pr. Zollpf.	459 1/2 G
Dollars	1 11 5/8 B	Silber	29 21 bz
Napoleons	5. 10 1/4 bz		

Verwandten und Freunden sagen bei ihrer Abreise nach Dirschau ein herzliches Lebewohl

[1106] **R. Urban und Frau.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Aron Eduard Becker werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

7. März cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

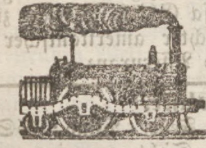
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath Liebert, Besthorn und Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Februar 1862.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
Erste Abtheilung. [1046]

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Der der Ostbahn gehörige, auf der Speicherinsel in Danzig belegene, circa 2 Morgen große Platz soll im Wege der öffentlichen Licitation vom 1. Juni d. J. ab auf ein Jahr verpachtet werden, wozu ein Termin

am Dienstag, den 11. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau (im Commissionshause hierselbst) ansteht.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen in meinem Bureau zur Einsicht ausliegen.

Dirschau, den 12. Februar 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector
[1108] Bachmann.

Große Golmer Sahnen-Käse pro Stück 10 Sgr. empfiehlt [1105]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Bei uns traf ein:

Ueber

Havarie, große,

mit Rücksicht
auf die
Bestimmungen d. neuen deutschen Seerechts.

Von
J. Wolff.
Gr. 8°. Geheftet. Preis 15 Sgr. [1118]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Für Münzensammler.

Ein großes Danziger Goldstück im Werthe von 7—8 Dukaten, aus der Zeit des Königs Sigismund III. (1580—1632), schönes Gepräge, ist zu verkaufen. Frankirte Gebote nimmt an Dr. Landsberg, Neufahrwasser. Ebenso eine alte, kleine, schwergoldene Taschenuhr. [1110]

Joseph Selner's rühmlichst bekannten Punsch-Syrup von Ananas, Vanille, Burgunder u. Portwein, Rum- u. Arac-Punsch empfiehlt bei Abnahme von 6 Flaschen zu ermäßigten Preisen [1104]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Blühende Camellien, Azaleen, Hyacinthen, Flieder, sowie elegante Bouquets empfiehlt **Julius Radike,**
[1063] Langgasse, Ecke der Gerberg.

Verzeichnisse über meine **Samenvorräthe aller Art** werden daselbst **gratis** ausgegeben.

Besten Chester-Käse empfiehlt
Gr. Wollweberg. 3. **Herm. Gronau,** Gr. Wollweberg. 3.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigner Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. Feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dtzd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder rc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukskin, Lasting, Leder rc., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf Franco-Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i./Pom.
[1111] Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Freiwilliger Verkauf.

Das an der Graudenz-Altfelder Chaussee, 1 Meile von Graudenz belegene Rittergut Klodtken, circa 830 Morgen groß, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium und vollständiger Wintersaat, soll aus freier Hand verkauft und der betreffende Kauf-Vertrag am 1. April d. J. vor dem Unterzeichneten abgeschlossen werden. Die Kaufbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Graudenz, den 18. Februar 1862.

Der Rechtsanwalt und Notar
Gomlicki. [1109]

1/4 Lotterie-Loos abzugeb. in d. Exp. d. Ztg. [1119]

Zander, Karpfen und geräucherte Maränen empfiehlt **S. Möller,** Breitgasse 44. [1114]

Das erste Gasthaus einer Kreisstadt ist Familien-Verhältnisse wegen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Agent
F. Linde
[1069] **in Marienwerder.**

Frauengasse 3, 1 Tr. hoch, ist ein guter Flügel, wegen Mangel an Raum zu verkaufen. [1090]

Ein junger Kaufmann von außerhalb sucht ein nahrhaftes Materialgeschäft mit Schank zu kaufen oder zu pachten. Anzahlung beliebig. Adressen **E. G.** 1103 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein **Rechnungsführer** wird gesucht. Näheres in **Narkau bei Dirschau** auf portofreie Anfragen. [1099]

Sollte Jemand geneigt sein für die Sommerzeit täglich 3—4 Eimer Eis überlassen zu wollen, beliebe er f. Adr. in d. Exp. d. Bl. H. 1089 einzureich.

Vorbauten-Angelegenheit.

Am Freitag, den 21. d. Mts., Abends pünktlich 7 Uhr, findet im großen Saale des Gewerbehauses eine **General-Versammlung** in der Vorbauten-Sache statt, in welcher Herr Dr. jur. **Neumann** über **das Recht der Vorbauten-Besitzer u. deren Entschädigungs-Ansprüche** einen Vortrag halten wird.

Wir laden hiezu sämmtliche Vorbauten-Besitzer, wie auch alle Diejenigen ein, welche sich sonst für diese Sache interessiren.

Das Comité. [1049]

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, d. 22. Februar 1862,
Abends 7 Uhr,

Musicalisch declamatorische Soirée

im Vereinslocale Jopengasse No. 16.

Die Billets für die Mitglieder nnd deren Familien sind daselbst Freitag, den 21. Februar c., Abends von 6 bis 10 Uhr, in Empfang zu nehmen.

[1096] **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

Behufs **Revision der Bibliothek** werden die resp. Leser ersucht, die entliehenen Bücher Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Montag, Abends 6 bis 7 Uhr, im Vereinslocale abzugeben. Die bis dahin nicht eingelieferten Bücher werden gegen Bezahlung an den Boten abgeholt werden.

[1116] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 21. Februar: Abonn. suspendu. Benefiz für Frau Betty Dill. Zum ersten Male in dieser Saison: **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten von Cremieux. Musik von Offenbach.

Sonnabend, den 22. Februar. 5. Ab. No. 18. **Wallensteins Tod.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Anfang 6 Uhr.

Am Donnerstag, den 27. eröffnet die K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann einen zweiten Gastspiel-Cyclus von 6 Vorstellungen. Hierzu wird ein Extra-Abonnement veranstaltet und liegen die Listen zur Einzeichnung von Donnerstag, den 20. Februar, im Theater-Kassenbureau, Kohlenmarkt No. 13 bereit.

Die geehrten Abonnenten, welche zu diesen Vorstellungen ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, sich darüber bis Freitag, den 21., Abends 5 Uhr zu erklären, da später über diese Plätze anderweitig verfügt wird.

Der Abonnementspreis beträgt:

für einen Sperrsitz oder einen Platz im ersten Range
auf alle 6 Vorstellungen 3 Rt.
auf drei Vorstellungen 1 Rt. 15 Sgr.

für einen Platz im zweiten Range
auf alle 6 Vorstellungen 2 Rt.
auf drei Vorstellungen 1 Rt.

Am Mittwoch, den 26. werden die Abonnementslisten geschlossen und treten von da an die Kassenpreise ein.

An der Tagescasse:
ein Sperrsitz oder ein Platz im ersten Range 20 Sgr.
ein Platz im zweiten Range 12 Sgr. 6 Pf.

An der Abendkasse:
ein Sperrsitz oder ein Platz im ersten Range 25 Sgr.
ein Platz im zweiten Range 15 Sgr.

Die Preise der übrigen Plätze bleiben unverändert.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde am 20. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsb. Steffens a. Gr. Golmkau. Oberingenieur Lemelson a. Berlin. Kaufl. Helle a. Berlin, Törner a. Bielefeld, Breul a. Hannover, Eltzbacher a. Amsterdam, Nissen a. Hull, Schlesinger a. Breslau, Dittrich a. Hamburg, Cohn a. Sunderland.

Hôtel de Berlin: Banquier Borchardt a. Nassau. Kaufl. Isaacsohn u. Köhler a. Berlin, Tauchert a. Grünberg, Dehms a. Leipzig, Clement a. Stettin.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Kominski a. Posen u. Frau Gutsb. Neumann n. Frl. Tochter a. Neuteichsdorf. Frl. Wolff a. Neuteich. Rent. Märtens a. Bromberg. Fabrikant Schlesing a. Berlin. Kaufl. Prister a. Berlin, Brandt a. Magdeburg, Bittner a. Leipzig.

Walters Hôtel: Gutsb. Siewert a. Tapiau. Kaufl. Paufler a. Schneeberg, Clemens a. Lissa, Gymprich a. Mainz.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes. Roeder v. Gr Büchenow. Gutsb. Foerstner a. Löcknitz. Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Kaufl. Kolbe a. Zahnow, Lentsch a. Düren, Boas, Türck, Schneider u. Hübner a. Berlin, Schubert aus Magdeburg.

Deutsches Haus: Gutsb. Müller a. Gnogau, Schreiber a. Posen. Kaufl. A. Schebeler a. Berlin, Raschke a. Bromberg. Stud. chem. Amort a. Heidelberg. Fabrikant Rosenberg aus Gelewo.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Strauß a. Mainz, Herrmann a. Berlin, Borchart a. Neustadt, Falk aus Mühlhausen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.